

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kräfte. Ihre Verstärkung mußte bei den schlechten Verbindungen lange Zeit erfordern. Wir konnten also damit rechnen, die erste Überlegenheit auch an Zahl längere Zeit aufrechtzuerhalten. Das voraussichtlich schnelle Fortschreiten der Offensive mußte dann den Österreichern die notwendige schnelle Entlastung bringen¹⁾."

Bei den Erwägungen des deutschen Generalstabschefs über die Wahl der zweckmäßigsten Stelle für einen großen Durchbruchsangriff auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist zweifellos auch die Stellungnahme des Generals v. Cramon zugunsten der Operation aus der Gegend von Gorlice stark ins Gewicht gefallen. Am 8. April lief von diesem ein ausführlicher schriftlicher Bericht als Antwort auf das ihm am 4. April zugegangene Ersuchen ein. Nachdem der General zunächst nochmals die gefährdete Lage der Karpaten-Front geschildert hatte, führte er aus:

"Ich möchte mein Urteil dahin abgeben, daß die russische Armee tatsächlich durch ihre Zahl und den dauernden Nachschub gehalten wird, daß sie aber einem mit Überlegenheit (nicht nach Zahl der Verbände, sondern nach Zahl der Gewehre) geführten Stoß nicht gewachsen ist. Der Stoß muß allerdings über sehr starke Kräfte verfügen und tief gestaffelt angelegt sein, damit er sich nicht nach anfänglichen Erfolgen an rückwärtigen Stellungen festfährt, sondern auch die an sich nicht beteiligten Fronten zum Zurückgehen zwingt. Denn es ist zu erwarten, daß durch einen Rückzug in der Hauptfront die zeretzenden Elemente, die in der Armee und Bevölkerung zweifellos stecken, frei werden, und auf diese Weise es zu einem Zusammenbruch kommen kann. Augenblicklich konzentrieren sich die Anstrengungen der Russen auf die Front (Gladyszow²⁾—Zawadka³⁾). Dort ziehen sie alle irgend entbehrlichen Kräfte zusammen, dort verausgaben sie auch infolge starker Verluste alle verwendbaren Ergänzungen. Ein Vorstoß, der diese Front zum Rückzug zwingt, trifft die besten und größten Teile der gegen Österreich-Ungarn stehenden russischen Kräfte, und somit ist als Operationsbasis die Linie Gorlice—Jaslo gegeben. Das setzt allerdings voraus, daß die in der Linie Gorlice—Tarnow stehenden russischen Truppen vorher in frontalem Angriff geworfen und über den Wisloka-Abschnitt zurückgedrängt wären. Letzterer soll durch Stützpunkte bei Pilzno, Brzostek und Jaslo besetzt sein; da aber die Russen in dieser Gegend über keine Reserven verfügen, so ist nicht anzunehmen, daß der in Linie Gorlice—Tarnow von starken Kräften überrannte Gegner sich wieder am Wisloka-Abschnitt mit Aussicht

¹⁾ Die gleichen Erwägungen führt auch General v. Falkenhayn in seinem Werke (S. 68) an.

²⁾ Südöstlich Gorlice. — ³⁾ Südlich Duka.